Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 117 | Sonnabend, den 20. Mai | 1899

Von der Friedenskonferenz.

Haag, den 19. Mai 1899.

Die erste Sitzung der Konferenz war rein formeller Natur und dauerte nur 25 Minuten. An derselben nahmen alle Delegirten mit ihren Fach-Beiräthen theil. Auf der Tribüne unter der Saalkuppel wohnten einige Berichterstatter den Verhandlungen bei. Die Delegirten erschienen von 1½ Uhr an und nahmen ihre in alphabetischer Reihenfolge angeordneten Plätze ein. Nach 2 Uhr erschien der niederländische Minister des Aeußern de Beaufort in Begleitung des Kammerherrn der Königin Jonkheer Hoeufft van Velzen, der große Gala trug. Die Mitglieder der Konferenz erschienen im Gehrock. De Beaufort nahm alsbald den Präsidentensitz ein und hielt unter aufmerksamem Schweigen der Versammlung die Eröffnungsrede, die zum Schluße mit allgemeinem Beifallszeichen aufgenommen wurde.

In der Rede sagte er u. A.: Durch seine edle, in der ganzen civilisirten Welt mit Beifall begrüßte Initiative hat der Kaiser von Rußland den von einem seiner erhabenen Vorgänger, dem Kaiser Alexander I. ausgedrückten Wunsch erfüllen wollen, daß alle Herrscher und alle Völker Europas sich unter einander verständigen, um als Brüder zu leben und sich gegenseitig in ihren Bedürfnissen zu unterstützen. Er hat den Zusammentritt einer Konferenz vorgeschlagen, welche die Aufgabe haben soll, nach Mitteln zu suchen, um den unaufhörlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die schwere Noth, welche die ganze Welt bedroht, zu beendigen. Der Tag des Zusammentritts dieser Konferenz wird einer der hervorragendsten Tage in der Geschichte des zur Neige gehenden Jahrhunderts sein. Unter den Gruppen und allegorischen Gestalten, welche Sie in diesem Saal bewundern werden, befindet sich eine, welche sich auf den Westfälischen Frieden bezieht und Ihre ganz besondere Beachtung verdient, nämlich die Gestalt, welche sich über der Eingangsthür dieses Saales befindet, wo Sie die Friedensgöttin in diesen Saal eintreten sehen, um den Janustempel zu schließen. Ich hoffe, daß diese schöne Allegorie von guter Vorbedeutung für Ihre Arbeiten sein wird und daß Sie nach Beendigung derselben sich werden sagen können, daß die Friedensgöttin, welche die Kunst in diesen Saal zuerst eintreten ließ, diesen wieder verlassen hat, um ihre Wohlthaten der ganzen Menschheit zu Theil werden zu lassen.

De Beaufort schlug dann unter einstimmigem Beifall der Konferenz die Absendung eines Telegrammes an den Kaiser von Rußland und die Wahl des russischen Botschafters v. Staal zum Präsidenten vor. v. Staal übernahm sogleich das Präsidium, während de Beaufort zu seiner Rechten Platz nahm. Alsdann hielt Botschafter v. Staal eine Ansprache, in der er u. A. ausführte: Wenn auf den Kaiser von Rußland die Initiative zur Einberufung der Konferenz zurückzuführen ist, so verdanken wir es der Königin der Niederlande, in ihrer Hauptstadt zusammenberufen worden zu sein. Inmitten der Ruhe des Haag und im Schooße eines Volkes, das einen so hervorragenden Faktor der allgemeinen Civilisation bildet, haben wir ein leuchtendes Beispiel dessen vor Augen, was Tapferkeit, Patriotismus und Thatkraft für das Wohl eines Volkes vermögen. Auf dem geschichtlichen Boden der Niederlande sind die größten Probleme des politischen Lebens der Staaten diskutirt worden. Hier, kann man sagen, stand die Wiege der Wissenschaft vom internationalen Recht. Jahrhunderte hindurch wurden hier die hauptsächlichsten Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten gepflogen.

Die Eröffnungsrede des Präsidenten v. Staal wurde mit einstimmigem, warmem Beifall aufgenommen. von Staal schlug hierauf vor, an die Königin der Niederlande ein Telegramm abzusenden. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag mit lebhaftem Beifall an. Präsident von Staal beantragte hierauf, den Minister de Beaufort zum Ehrenpräsidenten und den ersten niederländischen Vertreter Jonkheer van Karnebeek zum Vizepräsidenten zu ernennen. Dieser Antrag wurde ebenfalls angenommen. Weiter wurden auf Vorschlag Staal's zu Schriftführern ernannt: der russische Staatsrath Raffalowitsch, der belgische Legationssekretär de Grelle-Rogier, die Herren van Ens, Baron Schimmelpenninck von der Oije, Jarousse de Sillac, Rochussen Legrand, Kapitän im Generalstab Pop und Leutnant der Marineinfanterie Dittlinger. Dieselben nahmen sofort an einem Tische vor dem Sitze des Präsidenten Platz. Ein weiterer Antrag Staal's, die Verhandlungen der Konferenz als geheime zu behandeln, wurde gleichfalls angenommen. Weiter schlug er vor, die nächste Sitzung am Sonnabend von 11 Uhr Vormittags abzuhalten, um die Kommissionen und Abtheilungen zu wählen und das Arbeitsprogramm aufzustellen. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Nach Mittheilungen von zuständiger Stelle wird die Friedenskonferenz drei Kommissionen niedersetzen. Die erste Kommission wird über die Einschränkung der Rüstungen und der militärischen Ausgaben, die zweite über die Festsetzung von Kriegsgesetzen berathen. Die dritte Kommission wird vom praktischen Standpunkte aus die wichtigste sein und sich mit der Vermittelung und dem fakultativen Schiedsspruch zu beschäftigen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai.

Aus Wiesbaden wird gemeldet: der Kaiser, der am Mittwoch mit seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, im Kreise der Offiziere des Regiments v. Gersdorff speiste, hielt eine Rede, in der er sagte, er habe dem Regiment das Gründungsjahr 1813 bestimmt und damit den Willen bekundet, daß es als aus dem kurhessischen Leibgarderegiment hervorgegangen zu betrachten sei. Er wünsche dem Regiment zu diesem Ehrentage Glück. — Während der folgenden zweiten Aufführung des „Eisenzahn" empfing der Kaiser den Dichter Major Lauff, dem er seine höchste Anerkennung ausdrückte und sein großes Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichte. Hierauf nahm der Monarch an einem Herrenabend beim Kammerherrn v. Hülsen Theil.

Am Donnerstag hielt Se. Majestät über die Garnisonen Wiesbaden, Homburg und Bieberich Parade ab, wobei er die Uniform des Regiments der Gardes du Corps mit dem blauen Bande des russischen Andreasordens trug; die Kaiserin war in der Uniform ihres pommerschen Kürassierregiments erschienen. Nach der Parade unterhielt sich der Kaiser mit dem russischen Grafen Osten. Bei der Tafel im Schlosse zu Ehren des Geburtstages des Zaren brachte Kaiser Wilhelm einen Trinkspruch aus.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird die Pfingstfeiertage in Baden-Baden verleben und sich am heutigen Freitag dorthin begeben.

Der Wirkl. Geh. Rath Professor Dr. Dambach, Mitglied des preußischen Herrenhauses und Kronsyndikus, ist am Donnerstag in Berlin gestorben. Er hat ein Alter von fast 68 Jahren erreicht. Mit Dambach ist einer der letzten Mitarbeiter am großen Reformwerk des deutschen Postwesens unter Führung v. Stephan's aus dem Leben geschieden.

Der Bundesrath überwies in seiner Sitzung am Donnerstag die Beschlüsse des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 dem Reichskanzler.

Die Parlamente haben die Pfingstferien angetreten und werden Anfangs Juni in Berlin — Reichstag wie Abgeordnetenhaus am 6. Juni beginnend — weiter über die ihnen vorliegenden und noch zugehenden Entwürfe berathen.

Die ministerielle „Berliner Correspondenz" führt in einem längeren Artikel aus, daß die Abstimmung der Kanalkommission noch in keiner Weise die Ablehnung des Entwurfes bedeute. Im Centrum stimme das Verhältniß der Kanalfreunde und Gegner nicht zu der Vertretung in der Kommission, außerdem seien die Centrumsmitglieder, die in der Kommission zu der Ablehnung der Vorlage gelangten, nicht als prinzipielle Gegner des Entwurfes anzusprechen. Aehnliches gelte von den beiden konservativen Parteien. Das Verhalten der Konservativen in der Kommission sei um so bemerkenswerther, als sie einige gegen den Kanal angeführte prinzipielle Gegenargumente allgemein agrarpolitischer Art bereits ausdrücklich hatten fallen lassen. Die ablehnende Haltung war im Wesentlichen mit finanz- und wirthschaftspolitischen Bedenken begründet. Betreffend die Frage der Kompensationen hatte Minister Thielen, wenn er auch die Berechtigung derselben als Vorbedingung für die Einführung von Verkehrsverbesserungen nicht anerkannte, manche Forderungen als erwägungswerth bezeichnet und für die zweite Lesung die Stellungnahme des Staatsministeriums dazu angekündigt. Ebenso erklärte Finanzminister von Miquel ausdrücklich, daß, da es sich hier um die Konkurrenz zweier an den äußersten Grenzen des Staates belegenen Kohlendistrikte handele, es wohl die Aufgabe des Staates sei, die Benachtheiligung des einen namentlich im Schnittpunkte Berlin thunlichst auszugleichen, soweit es durch rationelle Maßnahmen geschehen könne. Nach diesen Erklärungen sowie nach der für die Plenarberathung zugesagten weiteren Darlegung der Staatsregierung, besonders aber in Hinblick auf die günstigere Zusammensetzung des Plenums könne erwartet werden, daß das große Kulturwerk doch gelingen werde. — So das ministerielle Organ.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom 18. Mai.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes bei § 51.

§ 51 in der Commissionsfassung enthält die Bestimmungen über die Errichtung von fakultativen Rentenstellen und die Anordnung der Errichtung durch die Landes-Centralbehörde.

Honoré de Balzac.

Eine Studie zu seinem 100. Geburtstage, 20. Mai.
Von Adalbert Huschke.

(Nachdruck verboten.)

Zur selben Zeit, wo die romantische Schule in Frankreich die litterarische Bewegung zu beherrschen begann, trat ein Dichter auf, dessen Werke zu den Schöpfungen eines Victor Hugo und seiner Genossen in einem bestimmten Gegensatze standen. Es war Honoré de Balzac. Nicht, als ob Balzac von dem romantischen Fluidum jener Epoche nicht auch ergriffen gewesen wäre. Seine Liebe für die phantastischen Symbole, seine Neigung zu rembrandtesken Malereien, in deren Halbdunkel das Geringfügige geheimnißvoll, das Große ungeheuer erscheint, sind entschieden romantischer Natur; und man darf selbst die Frage aufwerfen, ob der große Gedanke der „Comédie humaine", der Gedanke, eine ganze Zeit in einer riesigen Reihe von Romanen zu schildern, mehr naturwissenschaftlich oder romantisch ist. Dennoch sondert sich Balzac sehr bestimmt von der Gruppe der Romantiker ab. Denn er sucht auf, was sie vermeiden, und behandelt, was sie gering achten oder gar verabscheuen. Er erkennt die moderne Gesellschaft an, die die Romantiker fliehen; er liebt das ungeheure Paris seiner Zeit, während sich Victor Hugo in den Schatten von Notre-Dame zurückzieht; er zieht die moderne Gesellschaftsdame mit all' ihren Capricen und Modelaunen den poetisch verklärten Frauen einer fernen Vergangenheit oder den interessanten Töchtern irgend einer weltentlegenen Insel vor; er versteht, ja er sucht das Alltägliche, Farblose, anscheinend Unbedeutende, während die Romantik nur das Pathetische, die große Dimension, das Heroische gelten lassen will. Ja, er geht so weit, das mächtige Agens der modernen Gesellschaft, das Geld, bisher ein Blümlein Rührmichnichtan für die Poeten, die daran vorübergingen, als existire es für sie nicht, oder sei allerhöchstens eine der Beachtung unwürdige, leidige Nothwendigkeit des trivialen Lebens; — dies Agens in seine Darstellung hineinzuziehen oder vielmehr: es in ihren Mittelpunkt zu stellen, wie es im Mittelpunkte unseres ganzen sozialen Lebens steht. So ist er der erste moderne Romandichter gewesen, und alle Folgenden sind seine Schüler geworden, sind in seinen Spuren gewandelt, — nicht am wenigsten Zola, der den streng naturalistischen Roman auf seine Höhe geführt und seinem Meister Balzac mit den wärmsten Worten seine Verehrung dargebracht hat. Es ist eine eigenthümliche Fügung, daß um dieselbe Zeit, da Goethes Leben sich dem Ende zuneigt und damit eine unvergleichliche Periode der europäischen Poesie zum Abschlusse gelangt, bereits das Gestirn dieses neuen Dichters aufgeht, mit dem jene oft so genannte Litteratur des naturwissenschaftlichen Zeitalters anhebt. Goethe hat Balzac's „Peau de Chagrin" noch kennen gelernt und es mit der ihm eigenthümlichen Weite des Urtheils 1831 als ein „vortreffliches Werk neuester Art" bezeichnet. Aber nicht überall hat Balzac die gleiche Anerkennung und das gleiche Verständniß gefunden, wie bei dem deutschen Dichterfürsten, vollends nicht, als er seinen im „Peau de Chagrin" noch erst angedeuteten Stil ganz konsequent entwickelt hatte. Speziell in Frankreich drang Balzac recht langsam durch; die Romantiker gaben da bald ganz den Ton an, und sie sahen Balzac ein wenig von oben herab an, weil sie bei ihm nicht das Raffinement und die Delikatesse der Sprache fanden, die ihr Ideal bildete. Balzacs Ruhm entstand im Auslande. Im Auslande verschlang man seine Romane, in denen das Leben dieser märchenhaften Stadt Paris in all' seinen Tiefen und all' seiner prickelnden Nervosität zum Greifen leibhaft erschien; im Auslande sah man lange Zeit die französische Gesellschaft vorwiegend mit Balzacs Augen. Auf diesem Umwege erst wurde Balzacs Größe auch in seinem Vaterlande verstanden.

* * *

Balzac's Leben ist eine Tragödie, aber eine moderne Tragödie. Die Dichterschicksale eines Dante und Tasso darf man nicht bei ihm suchen; der Poet, der zuerst den Muth hatte, den Mammon als den Hebel unseres ganzen Lebens mit unerbittlicher Wahrhaftigkeit darzustellen, wurde auch in seinem eigenen Leben von eben diesem Mammon tyrannisirt. Eine geschäftliche Unternehmung, in die Balzac sich gleich im Anfange seiner Laufbahn stürzte, um schnell reich zu werden, schlug ihm fehl; ihr Grundgedanke an sich war originell und gesund und Andere haben später große Reichthümer aus ihm geschlagen; aber Balzac fehlte es zu seiner Durchführung an den nöthigen Mitteln und an der praktischen Geschäftsgewandtheit. Genug, das Unternehmen stürzte zusammen und begrub seinen Schöpfer unter Schulden. Von diesem Augenblicke an begann jener verzweifelte Kampf gegen seine Schulden, der den Inhalt von Balzac's Leben bildete. Er verbrachte Nächte, um einen acceptirten Wechsel zu honoriren; er schrieb einen Roman, um der Schuldhaft zu entgehen. Gläubiger und Schulden wurden der ewige Refrain seines Lebens, seiner Briefe, seiner Unterhaltung; um ihnen zu entgehen, wechselte er oft seine Wohnung, seinen Namen und schließlich machte er doch auch mit dem Schuldgefängnisse Bekanntschaft. Er kämpfte wie ein Löwe gegen den ihn gierig umklammernden Polypen. Abends um 7 oder 8 Uhr ging er zu Bett, um Mitternacht erhob er sich wieder, hüllte sich in seine Dominikanerkutte, die ein goldener Gürtel umschlang, und begann

Antrag Löbell will 1. bei der Errichtung auch die Zustimmung der in Frage kommenden Verwaltungsorgane von Communal-Verbänden festsetzen, resp. der Landes-Centralbehörde, 2. Rentenstellen in der Regel nur für Bezirke mit besonders dichter oder vorwiegend industrieller Bevölkerung.

Antrag Hilbck will die Anordnung der Errichtung durch die Landes-Centralbehörde in der Kommissionsfassung streichen.

Antrag Richter will den ganzen Antrag 5 (Rentenstellen) streichen.

Eventuell-Antrag Richter will statt § 51 setzen: Die Landesgesetzgebung kann den Vorständen der Anstalten die Errichtung von Rentenstellen gestatten, und will demgemäß einige der folgenden Paragraphen streichen.

Antrag Albrecht macht die Errichtung der Rentenstellen obligatorisch und beseitigt die von der Kommission angesetzten Befugnisse der Landes-Centralbehörde.

Antrag Gerstenberger-Schmidt (Elberfeld) bestimmt: Die Landes-Centralbehörde kann im Falle des geschäftlichen Bedürfnisses nach Anhörung von Vorstand und Ausschuß für Bezirke unterer Verwaltungsbehörden oder für einzelne Gemeinden die Errichtung von Rentenstellen anordnen.

Abg Hilbck (natl): Es liegt uns so viel an dem Zustandekommen des Gesetzes, daß wir politische Rücksichten hier ganz zurücktreten lassen. Wir sind zwar der Meinung, daß man die Rentenstellen wohl entbehren kann; da sie aber ein Lieblingswunsch der Regierungen sind, so haben wir uns in unserem Antrag mit einer Einschränkung der Rentenstellen da, wo sie nicht nöthig erscheinen, begnügt.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Zu den allerbedenklichsten Bestimmungen des Entwurfs gehört die Einrichtung von Rentenstellen. Die Steigerung der Verwaltungskosten durch diese unnöthigen Rentenstellen wird eine enorme sein. Ich kann mich daher nur für die Anträge Richter entscheiden, entweder keine Rentenstellen, oder wenn sie eingeführt werden sollen, dann wenigstens durch die Landesgesetzgebung. Auch der Antrag Löbell hat großes Bedenken. Sollte der Eventualantrag Richter nicht angenommen werden, so bin ich und ein großer Theil meiner Freunde sehr zweifelhaft, ob wir für das ganze Gesetz werden stimmen können.

Abg. Dr. Hitze [Ctr.] betont, daß er und seine Freunde sich in der Erörterung beschränken, um das Gesetz zu Stande zu bringen. Das sollten die Sozialdemokraten auch thun.

Abg. Molkenbuhr [Soz.]: Wir werden darum kämpfen, das, was wir für Verbesserung halten, in das Gesetz hineinzubringen, unbekümmert, ob wir noch 8 Tage länger in den Sommer hineinsitzen oder nicht. Die Gelegenheit ist günstig, denn die Regierung muß das Gesetz haben. Es ist keineswegs gesagt, daß wir ohne Weiteres gegen das ganze Gesetz stimmen werden.

Abg. Richter [freis. Vp]: Die Verhandlungen drängen durchaus nicht so, denn es kann sich jetzt ja nur noch darum handeln, ob wir nach den Ferien noch einen oder 3 Tage bei der zweiten Lesung zubringen. Nach seiner gestrigen Rede steht Abg. v. Löbell auf demselben Standpunkt in der Frage der Rentenstellen, wie ich. Der Redner der Nationalliberalen, Abg. Hilbck, äußerte sich auch in demselben Sinne. Man sagt, die Hälfte der Centrumspartei stehe auch den Rentenstellen feindlich gegenüber, und unter meinen politischen Freunden finden sich nur ein oder zwei Freunde derselben. Wo ist also die Mehrheit? Der Staatssekretär hat erklärt, daß er erst nach der zweiten Lesung angeben wolle, was er für annehmbar und unannehmbar hält. Ich bezweifle, daß der Bundesrath ihn ermächtigen wird, auf den Rentenstellen zu bestehen, weil man weiß, daß die Regierungen auch nicht so ganz für die Rentenstellen eingenommen sind. Die Errichtung von Rentenstellen — hat man gesagt — ist sehr theuer, nicht nöthig und unzweckmäßig. Die Kosten der Rentenstellen hat man auf Grund der Angabe der Regierung so angesetzt, daß 1000 Stellen errichtet werden sollen. Unter 10 000 Mark wird sich eine Rentenstelle nicht errichten lassen. Ich hoffe, daß die verschiedenen Ansichten sich bis zur dritten Lesung noch zusammenfinden werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Abg. Richter hat eine sehr scharfe Kritik an den Entwurf angelegt, er hat aber nicht gesagt, was da geschehen soll, wo die ordentlichen Verwaltungsbehörden nicht mehr im Stande sind, die wachsenden Geschäfte der sozialpolitischen Gesetzgebung durchzuführen. Ich kann nur wiederholen, daß die Zahl von 10 Millionen für die Kosten ganz willkürlich gegriffen ist; sie setzt obligatorische Rentenstellen voraus. Ich glaube, bei dem jetzigen Stadium der Debatte wird keine noch so überzeugende Rede einen Einfluß auf die Abstimmung ausüben. Ich bin aber der Ansicht, daß in diesen Rentenstellen ein so wichtiger sozialpolitischer Kern für die Belebung der sozialpolitischen Fürsorge liegt, daß ich schon aus diesem Grunde bitte, sich von den Einwendungen gegen sie nicht beirren zu lassen.

Abg. Rösicke-Dessau [b. k. Fr.]: Ich würde es mit Freuden begrüßen, wenn es gelingen sollte, wie von sozialdemokratischer Seite gefordert wird, die obligatorischen Rentenstellen einzuführen. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es in diesem Gesetz nicht durchsetzen können, weil die große Mehrheit dagegen ist.

Es folgt darauf die Abstimmung über die einzelnen Absätze des § 51 und die Anträge.

Mit fortwährend wechselnden und theilweise sehr geringen Mehrheiten wird darauf zunächst Absatz 1 der Kommissionsfassung und Absatz 2 in der Fassung Gerstenberger-Schmidt mit dem Amendement Hilbck angenommen, die übrigen hierzu gehörigen Anträge abgelehnt.

Bei der Abstimmung über den Antrag Löbell zum 3 Absatz [Rentenstellen nur in Industriebezirken] ist das Bureau über die Mehrheit zweifelhaft.

Die Auszählung ergiebt 92 Stimmen für, 82 gegen den Antrag. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Man verzichtet darauf, die hiermit vorzeitig abgebrochene Arbeit vor Pfingsten noch einmal aufzunehmen. Die erste Sitzung nach den Ferien findet am 6. Juni statt; auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat und Fortsetzung der heutigen Berathung.

[Schluß 3 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 18. Mai.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, die letzte vor dem Pfingstfest, stand schon ganz im Zeichen der Feiertage. Am Regierungstisch waren nur einige Kommissare, im Hause sehr wenige Abgeordnete anwesend und diese in augenscheinlicher Ferienstimmung.

Der Gesetzentwurf betr. Bewilligung weiterer 5 Mill. M. für den Bau von Arbeiterwohnungen steht zur zweiten Lesung. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Hirsch (frs. Vp.), Schall (kons.) und Dr. Heisig (Ctr.), sowie des Geh. Raths Havenstein wird die Vorlage genehmigt und die damit in Verbindung stehende Denkschrift über die Ausführung der früheren ähnlichen Gesetze durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Hierauf wird der preußisch-württembergische Staatsvertrag betr. die Aufhebung der Flößerei auf dem Neckar debattelos in erster und zweiter Lesung angenommen. Alsdann wird die Arbeiter-Wohnungsvorlage sofort in dritter Lesung und endgiltig genehmigt. Es folgen Petitionen. Die Petition des Berliner Frauenvereins betr. die Zulassung der Frauen zum Universitätsbesuch und zu den Staatsprüfungen soll nach dem Antrag der Unterrichtskommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Abg. Wetekamp (fr. Vp.) beantragt die Petition der Regierung als Material zu überweisen, da der Kommissionsantrag durchaus den Erklärungen nicht entspricht, die der Regierungskommissar in der Commission abgegeben habe.

Abg. Schall (kons.) vertheidigt den Kommissionsantrag. Mit Recht bekämpfen es die Studenten, daß sie gemeinsam mit Frauen anatomische Vorlesungen hören sollen. Man möge das den Amerikanerinnen und Engländerinnen überlassen.

Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) bestreitet, daß Schamverletzendes in solchen Vorlesungen liegen könne, wenn sie ernst gehalten werden.

Abg. Dr. Sattler (natl.) will für die Ueberweisung als Material stimmen. Der Antrag Wetekamp wird abgelehnt und der Kommissionsvorschlag zum Beschluß erhoben. Dasselbe geschah bei verschiedenen anderen Petitione n.

Nächste Sitzung: 6. Juni. (Richterpensionirungsvorlage und Anträge.)

Ausland.

Frankreich. In Paris streiken die Briefträger! Sie weigerten sich am Donnerstag früh, ihren Dienst anzutreten, weil der Senat eine von der Deputirtenkammer bewilligte Aufbesserung dieser Beamten abgelehnt hat. Die Post hat Donnerstag in Paris thatsächlich nicht vertheilt werden können. Die Zahl der Ausständigen beträgt 3800. Der Postminister hielt eine Ansprache, um die Briefträger zur Wiederaufnahme des Dienstes zu veranlassen, er wurde aber mit den Rufen unterbrochen: „Entlassung geben! Wir wollen nur den Abänderungsantrag Groussier!" Dieser Antrag verlangte die Bewilligung von zwei Millionen Fr. für Erhöhung der Briefträgergehälter; der Antrag war von der Deputirtenkammer genehmigt, vom Senat aber abgelehnt worden. Die Regierung giebt bekannt, daß sie, wenn nicht sofort Arbeitsaufnahme erfolge, auf privatem Wege Abhilfe schaffen werde. Sie sei entschlossen, sofort eine Bewerbung auszuschreiben für dreitausend Briefträger. Dazu wird es aber wohl nicht kommen, die Kammer wird auf ihrem Beschluß der Erhöhung der Mindestgehälter beharren und der Senat schließlich nachgeben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 17. Mai. Als heute Vormittag ein Zug der Stadtbahn vom Hauptbahnhofe kam, wurde in der Nähe des Schlachthauses das Pferd eines Gutsfuhrwerks aus Wallicz scheu, sprang auf das Geleise und wurde von dem Motorwagen erfaßt. Das Thier verlor beide Hinterfüße, der Wagen ist zum Theil zertrümmert. Der Kutscher war trotz des wiederholten Läutens nicht aus dem Wege gefahren.

— **Aus dem Kreise Löbau**, 17. Mai. In der letzten Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung des Kirchspiels Gryzlin wurde zum Pfarrer für die Gemeinde der bisherige Inhaber der Stelle, Herr Prediger Mühlenbeck einstimmig gewählt.

Klukowo bei Krojanke, 17. Mai. Der mit der Förster Sommerfeld'schen Mordaffaire des öfteren in Verbindung gebrachte Paluczak hält sich nach einem dieser Tage aus Amerika hier eingegangenen Briefe in Milwaukee auf. Die Briefschreiberin ist die in Milwaukee ansässige Tochter des hiesigen Besitzers Kurzinski, welche u. A. ihrem Vater mittheilt, daß Paluczak bei ihr wohne und in seinen sehr erregten nächtlichen Träumen häufig von einem Förster spreche. Von ihr hierüber scharf inquirirt, habe er — sichtlich empört über dieses Vorkommniß — nunmehr seine Schlafstätte im Keller aufgeschlagen. Dem Lehrer Tietz, dessen Sohn in dieser Mordsache zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, wird dieser Brief zu weiteren Nachforschungen übersandt werden.

— **Elbing**, 18. Mai. Die Haffuferbahn wurde heute von der Landespolizeibehörde als betriebssicher abgenommen. Die Betriebseröffnung für den Personenverkehr findet am Sonnabend statt. — Ein Gnadengeschenk von 8000 Mk. ist vom König der Schulgemeinde Wengelwalde zum Schulumbau zu Theil geworden.

— **Elbing**, 17. Mai. Eine ganze Falschmünzerbande, bestehend aus 5 Personen — 2 Goldarbeiterlehrlingen, einem Goldarbeiter und 2 Konditorgehülfen — ist gestern hier, wie wir schon kurz berichteten, festgenommen worden. Seit einiger Zeit waren hier viele falsche Fünfmarkstücke im Umlauf, überall hörte man Klagen über falsches Geld, das hauptsächlich in kleinen Geschäften eingewechselt wurde. Man kaufte Cigarren, Bonbons, Wäsche, kleine Herrenartikel und dergleichen und brachte die Falschstücke schließlich auch in Restaurationen mit Damen Bedienung an. Das wurde den Falschmünzern zum Verderben. Bisher hatte man immer nur zu bekunden gewußt, daß der Einzahler der falschen Fünfmarkstücke ein junger Mann von achtzehn bis zwanzig Jahren war und so und so aussehe. Daß stets „ein junger Mann" als Verbreiter der Falsifikate angegeben wurde, mußte Bedenken erregen und die Vermuthung bestärken, daß das falsche Geld in Elbing überhaupt erst in Verkehr gebracht werde. Und so war es auch. Der Goldarbeitergehülfe Otto Jochem war mit seinem Freunde, einem Konditorgehülfen, bei Tielhein in der Junkerstraße gewesen, die beiden Leute hatten jeder einen Schnitt getrunken, Jochem der Kellnerin ein Fünfmarkstück in Zahlung gegeben und das andere Geld herausbekommen. Als die Kellnerin später den Betrug bemerkte, kam der ganze Schwindel ans Licht. Sie kannte Jochem von früher und gab an, genau zu wissen, daß sie das Fünfmarkstück von ihm bekommen habe. Darauf wurde der Konditorgehülfe, der mit Jochem bei Tielhein war, ermittelt, und als man erst die beiden Leute hatte, machte das Auffinden der anderen nicht mehr viel Mühe. In Haft befinden sich die Goldschmiedegehülfen bezw. Lehrlinge Otto Jochem, Franz Blenski und Oskar Persien, die sämmtlich bei Herrn Goldarbeiter Witzki in Stellung waren, ferner die Konditorgehülfen Franz Tiedke und Otto Kölling, die beide bei Herrn Dieckert thätig waren. Das falsche Geld wurde in der Werkstätte des Herrn Witzki hergestellt, ohne daß derselbe eine Ahnung hatte. Die jungen Leute sind Söhne ehrenwerther Eltern. Tiedtke ist aus Marienwerder, Jochem ebenfalls aus Marienwerder, Kölling ist aus Danzig, Blenski aus Grabowo bei Pr. Stargard und Persien soll aus der Niederung sein. Alle Verhafteten befinden sich im Alter von 17 bis 21 Jahren. Sie haben auch bereits die ihnen zur Last gelegte That eingestanden, mit Ausnahme des Persien.

— **Danzig**, 18. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. med. Liévin wurde gestern hier ein Verein zur Schaffung von Radfahrerwegen begründet, welchem sofort 140 Herren beitraten. Der Jahresbeitrag wurde für Mitglieder des Deutschen Radfahrerbundes auf 2 Mk., für Einzelfahrer auf 3 Mk. (Mindestbeitrag) jährlich festgesetzt. Erwähnenswerth ist, daß in Danzig gegen 4500 Radfahrerkarten ausgegeben worden sind.

— **Zoppot**, 17. Mai. Gestern Nachmittag wurde der Stellmachermeister K. verhaftet, als er einen gefälschten Wechsel im Werthe von beinahe 1500 M. bei der hiesigen „Norddeutschen Kreditbank" diskontiren wollte.

— **Allenstein**, 18. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich, wie schon kurz mitgetheilt, gestern ereignet. Nachmittags fuhren mit dem sein Fuhrwerk selbst leitenden Fuhrmann Peuczerzynski der Apotheker Hennings und der praktische Arzt Dr. von Przewoski von hier zur Jagd nach Koschen. Gegen 5½ Uhr wollten sie den hinter der Haltestelle Klaukendorf der Eisenbahnstrecke Allenstein-Lück nach Koschen führenden Ueberweg passiren, der in einem tiefen Einschnitt liegt, an dem keine Wegeschranken angebracht sind und wo auch eine scharfe Kurve ist. Da nahte der von Passenheim kommende Zug; die Pferde scheuten, rissen sich los, zerbrachen die Deichsel und liefen davon, den Wagen nebst den drei Insassen auf dem Geleise stehen lassend. Die Insassen wollten hinunterspringen, doch zu spät. Der Zug erfaßte den Wagen, zertrümmerte ihn vollständig und zermalmte die drei Insassen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, die Leichentheile in den Packwagen gebracht und das Geleise frei gemacht. Während die Leiche des Dr. v. Przewoski noch einigermaßen kenntlich war, bildeten die beiden anderen unförmige Massen. Die Getödteten standen im Anfang der vierziger Jahre und waren verheirathet.

— **Lyck**, 16. Mai. (Zur Kotzanschen Mordaffäre.) Heute wurde die am 15. März d. Js. vom hiesigen Schwurgericht von der Anklage des Gattenmordes freigesprochene Besitzerfrau Marie Kotzan, verwittwet gewesene Weiß aus Gutten, wiederum dem hiesigen Gefängniß zugeführt. Das Reichsgericht hat bekanntlich wegen eines Formfehlers das erste Urtheil aufgehoben und die Verhandlung der Sache an das Lycker Schwurgericht zurückverwiesen. Ihr Ehemann, Johann Kotzan, welcher am 15. März zum Tode verurtheilt wurde, hatte zum Schluß der Verhandlung, wie erinnerlich sein dürfte, ein offenes Geständniß abgelegt.

— **Königsberg**, 17. Mai. Ueber eine Erneuerung des Domes berieth in seiner letzten Sitzung der Vorstand der Domgemeinde. Die ursprüngliche Absicht, die Erneuerung des Domes bis zum 200 jährigen Jubiläum des Königreichs Preußen zu vollenden, mußte fallen gelassen werden, da hierzu eine über den genannten Termin erheblich hinausgehende Zeit erforderlich sein würde. In der Sitzung hat nun der Gemeindevorstand die vom Ministerium eingereichten Pläne genehmigt und für ihre Ausführung 100 000 Mk. bewilligt. Die Gesammtkosten werden 200 000 Mk. betragen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, 37 000 Mk. beizusteuern.

— **Königsberg**, 17. Mai. Mit Bezug auf die vorübergehenden Erkrankungen bei dem Pionierbataillon Fürst Radziwill (Ostpr. Nr 1) brachte die Braunschweiger Conservenfabrik „Brunswiga" die Betrachtung, die in hiesige und zahlreiche andere Zeitungen übergegangen ist, wonach jene Erkrankungen nicht von Conserven, sondern von Präserven, speziell von Dörrgemüsen verursacht sein sollen, da Präserven eher dem Verderben ausgesetzt seien als Conserven. In dem vorliegenden Falle ist bereits von dem Pionierbataillon festgestellt, daß am 1. Mai, dem Tage des Vorfalles, nicht Dörrgemüse, sondern Bohnenconserven aus der Hildesheimer Präservenfabrik gekocht worden sind. Welche Umstände im vorliegenden Falle die Erkrankungen verursacht haben, steht noch nicht fest, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

— **Königsberg**, 18. Mai. Dem Zögershofer Mordprozeß scheint noch ein gerichtliches Nachspiel bestimmt zu sein. Wie die „K. H. Z." erfährt, sind gestern in Zögershof die als Zeuginnen an jenem Prozeß betheiligten Frauen Pusch und Zigrahn auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft wegen Verdachts des Meineides durch Herrn Kriminalkommissarius Wohlfromm verhaftet worden. Die näheren Gründe der Verhaftung entziehen sich der Kenntniß des Blattes. Frau Pusch und Frau Ziegrahn waren es, die am zweiten Tage gemeinsam aussagten, daß sie in der Morgenstunde einen unbekannten Mann auf den Rosengartschen Gutshof hätten gehen und sich hinter einem Wagen verstecken sehen; gleich darauf sei der verhängnißvolle Schuß gefallen, und beide Frauen seien in der Furcht, der Schuß gelte ihnen, weggelaufen. Das Wichtigste an der Aussage war, daß der betreffende Mann auf keinen Fall Inspektor Rieß gewesen sei.

— **Inowrazlaw**, 17. Mai. Der heutige Pfingstmarkt ist äußerst ruhig verlaufen, Der Krammarkt hatte ganz die Physiognomie eines besseren Wochenmarktes. Die Verkäufer haben durchweg kaum mittelmäßige Geschäfte gemacht. Der Pferdemarkt war stark belebt, doch ging das Geschäft sehr schleppend. Gute Arbeitspferde kosteten 600—1000 Mk., Luxuspferde waren nur wenig vorhanden, aber auch für diese wenigen fanden sich keine Käufer.

Lokales.

Thorn, 19. Mai 1899.

I [Personalien.] Die Ortsaufsicht über die Schulen zu Ludowitz und Nußdorf im Kreise Briesen ist dem Prediger Benneaitz in Rynsk übertragen und die bisherigen Ortsschulinspektoren, Superintendent Doliva in Briesen und Pfarrer Bachler in Schönsee sind von diesem Amte entbunden. — Die Wiederwahl des Rentiers Benno Mertins und der Fabrikbesitzer Karl Victorius sen. und A. Bentzki zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern der Stadt Graudenz ist bestätigt worden.

† [Personalien bei der katholischen Kirche.] Die Verwaltung der durch den Tod des Pfarrers Gronau vakant gewordenen Pfarrei Vandsburg ist dem dortigen Vikar Ladislaus Karpiński übertragen. Die Administration der Pfarrei Kielbasin verbleibt bis zur Besetzung in den Händen des seitherigen Pfarradministrators Zakrys. Der Vikar Kasimir Rhode an der St. Nikolaikirche in Danzig ist als erster Vikar in Altschottland angestellt. Der Vikar Alfons Schulz in Altschottland ist mit der Vertretung des erkrankten Kaplans Dominik in Culm betraut. Der Vikar Wienke ist von St. Brigitten an die St. Nikolaikirche in Danzig versetzt. Dem Vikar Mańkowski in Neuenburg ist die Administration der Pfarrei Mockrau, im Dekanate Lessen, übertragen, der Vikar Kasprzyke ist von Gr. Sibsau nach Neuenburg versetzt. Der Vikar Stock in Neumark ist zur Vertretung des erkrankten Pfarrers Dr. Litz in Rumian beordert.

M [Ein Kreistag] fand heute Mittag 12 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Schwerin im Sitzungssaal des Kreisausschusses statt. Auf der Tagesordnnng standen u. A. zwei Punkte von hoher Bedeutung: die Betheiligung des Kreises Thorn an dem Bau einer Kleinbahn von Culmsee nach Melno und die Erbauung eines Kreishauses in Thorn. — Nachdem der Vorsitzende zunächst Herrn Stadtrath Matthes, der bekanntlich an Stelle des Herrn Stadtbaurath Schultze zum Mitgliede des Kreistages gewählt worden ist, als solches eingeführt hatte, ging der Kreistag sogleich zur Berathung der Kleinbahnvorlage über. Dieselbe wurde nach dem, von uns bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle mitgetheilten ausführlichen Vorschlage des Kreisausschusses einstimmig angenommen, nachdem vorher eine Resolution Günther-Stachowitz zu Gunsten der projektirten Kleinbahnen Thorn-Wiesenburg-Scharnau und Thorn Leibitsch in namentlicher Abstimmung gleichfalls einstimmig zur Annahme gelangt war. Herr Bürgermeister Stachowitz hatte die möglichst einstimmige Annahme dieser Resolution zur Bedingung gemacht, wenn die städtischen Kreistagsmitglieder für den Bahnbau Culmsee-Melno eintreten sollten. In der Resolution erklärt sich der Kreistag bereit, auch für die beiden Kleinbahnlinien Thorn-Scharnau und Thorn-Leibitsch einzutreten und aus Kreismitteln bis zu ¼ der Bausumme zu bewilligen, wenn der Rest vom Staat, von der Provinz und event. noch von Privaten aufgebracht wird — Der Antheil des Kreises Thorn an der Kleinbahn Culmsee-Melno, deren Gesammtkosten etwa 2.250.000 Mk. betragen werden (nicht 1.250.000 M., wie irrthümlich in der Vorlage gesagt war), wird sich auf insgesammt etwa 160.000 bis 180.000 Mk. belaufen. Die Beschaffung dieser Mittel wird auf Antrag des Herrn v. Kries-Friedenau dem Kreisausschuß anheimgegeben; ungefähr 137.000 Mk. stehen aus rückständigen Chausseebauprämien der Provinz zur Verfügung. — Herr Landrath v. Schwerin hob noch hervor, daß die projektirten Kleinbahnen aller Voraussicht nach eine gute Einnahmequelle für den Kreis werden würden. — Bei der Vorlage, betr. den Bau eines Kreishauses, machten die Herren Zimmermeister Welde und Bürgermeister Hartwig aus Culmsee Schwierigkeiten, indem sie verlangten, die Stadt Thorn möge den Bauplatz unentgeltlich hergeben, wozu sich ja auch Mocker und Culmsee bereit erklärt hätten. Herr Stadrath Kriwes, der eingehend über die Verhandlungen der Kreishausbau-Kommission berichtete, hob demgegenüber hervor, daß die Stadt mit dem vereinbarten Preise von 7,50 M. für den qm nur die Selbstkosten erstattet bekomme; ein Privatmann würde der Stadt den Platz weit höher bezahlen müssen, denn schon i. J. 1883 habe Herr Maurermeister Mehrlein 23 Mk. pro qm geboten aber den Zuschlag nichterhalten, weil die Stadtverordneten-Versammlung diesen Preis noch für zu niedrig hielt. Herr Bürgermeister Stachowitz vertrat denselben Standpunkt; thatsächlich gebe die Stadt bei dem vereinbarten Preise von nur 7,50 Mk. pro qm schon einen außerordentlichen Zuschuß von etwa 20 000 Mk. zu dem Kreishausbau; die Stadt bringe dieses Opfer aber gern, weil sie es als ein nobile officium empfinde. Herr Stadtrath Kriwes wies auch noch besonders darauf hin, daß der angebotene Platz (an

---

nun, durch eine Unzahl von Tassen Kaffee's sich wach erhaltend, inmitten der Einsamkeit der schlafenden Stadt seine Arbeit, von der er eigentlich erst wieder zum Abend abstand. Seine einzigen Erholungen bildeten ein Besuch bei einem Antiquar oder Raritätenhändler, bei denen er ein seltenes Buch oder ein altes Möbel erstand, eine schnelle Unterhaltung mit einer geistvollen Frau. Sein Ideal war eine schuldenfreie Existenz, und als er dies Ideal erreicht hatte, brach der körperlich längst zerrüttete Cyklop zusammen. Man hat treffend von ihm gesagt, er habe von 50 000 Tassen Kaffee gelebt und sei an 50 000 Tassen Kaffee gestorben. Seit langen Jahren stand er in Korrespondenz mit einer Russin, einer Gräfin Hanska, mit der er längst einen innigen Herzensbund geschlossen hatte. Balzac's glühender Wunsch war, diesen Herzensbund in einen wirklichen Ehebund umzugestalten, — und endlich, endlich! war sein Ziel erreicht, er war ein schuldenfreier gesicherter Mann, er richtete seiner Braut in Paris ein schönes Haus ein und feierte dann seine Hochzeit mit ihr in Rußland. Drei Monate später war er todt († 19. August 1850):

Das Fest ist bereitet, es warten die Zeugen,
Aber der Bräutigam höret nicht mehr.

Das war die Tragödie von Balzac's Leben. Ihren innigen Zusammenhang mit seinem Schaffen hat Zola feinsinnig hervorgehoben. Hätte er nicht diese Geißel der Schulden unausgesetzt auf seinem Rücken verspürt, er hätte gewiß nicht so ungeheuer, so fieberhaft, so voll glühenden Temperamentes, wenn auch vielleicht reifer geschaffen. Unter dem Zwange des Augenblicks, in der Furcht vor der unmittelbar drohenden Schuldhaft spannten sich seine Nerven bis zum Aeußersten, arbeitete seine Erfindung fieberhaft, goß er eine heiße Leidenschaft in jedes Wort und jede Gestalt. Und dann: hätte er des Goldes Macht und Fluch, seine Lockungen und Enttäuschungen wohl je so erschütternd und dämonisch schildern können, hätte er nicht all' seine furchtbare Gewalt an seinem eigenen Leibe erfahren?

(Schluß folgt.)

der Mauerstraße, neben dem Thorner Hof) insofern außerordentlich günstig liege, als man hier von sämmtlichen Straßenbaulasten entbunden sei. — Der Antrag des Kreisausschusses wurde dann auch schließlich mit einem Zusatzantrag Welde in der folgenden Form einstimmig angenommen: „Dem durch die Kreishausbaukommission des Kreistages zu verstärkenden Kreisausschusse eine Summe bis zum Betrage von 200 000 Mk. zur Erbauung eines Kreishauses einschließlich des Grunderwerbes zur Verfügung zu stellen, die Stadt Thorn, wenn sie vor der Beendigung des Baues aus dem Kreise ausscheidet, von der Betheiligung an den Baukosten freizulassen und dem Kreisausschusse die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel in der möglichst billigen Weise zu überlassen.“ — An den Bauplatz neben dem Thorner Hof ist man zwar noch in keiner Weise fest gebunden, doch wird aller Voraussicht nach dieser Platz gewählt werden. — Zum Schluß wurden noch einige Abänderungen des Kreissparkassenstatuts beschlossen, womit die Tagesordnung erschöpft war.

+ [Der Singverein] veranstaltete gestern für seine Mitglieder und deren Angehörige im großen Saale des Artushofes eine Aufführung der lyrischen Cantate „Der Wasserneck“, nach einem Gedichte von J. Mosen bearbeitet und in Musik gesetzt von Richard Wüerst. Zu der Aufführung hatten sich die Musikfreunde unserer Stadt in so außerordentlich großer Zahl eingefunden, daß der Saal bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt war. Die Aufführung, welche unter Leitung des Herrn Char vorzüglich klappte, gewährte einen hervorragenden musikalischen Genuß; die Solopartien waren mit sehr leistungsfähigen Kräften aus den Reihen der Vereinsmitglieder selbst besetzt, und auch der Chor leistete Ausgezeichnetes; wir erwähnen nur den äußerst wirkungsvollen „dräuender Wogen Chor“ und den eigenartigen, anziehenden Chor der Mäuse und Fliegen. — Wir beglückwünschen den Singverein auch zu seinem gestrigen schönen künstlerischen Erfolge.

= [Blau Kreuz-Verein] Wie allsonntäglich, so wird auch am 1. Pfingstfeiertage der hiesige Blau Kreuz-Verein im Versammlungssaal, Bäckerstr. 49, 2. Gemeindeschule, um 3½ Uhr Nachmittags eine Gebets-Versammlung, verbunden mit einem Vortrage des Magistratsdiätars Herrn W. Weigt aus Posen halten; deklamatorische Stücke werden den Vortrag verschönen. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Abends wird dann noch ein Ausflug nach Rudak unternommen werden, wo in der Wohnung des Herrn Peter Flader eine Versammlung abgehalten werden soll.

= [Höhere Mädchenschule.] Wie schon einmal gemeldet, veranstaltet der Schülerinnen-Chor am zweiten Feiertage, Montag den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale der Knaben-Mittelschule wieder eine musikalische Aufführung, wofür die bereits am 19. März vorgetragenen und sehr beifällig aufgenommene Märchendichtung „Frau Holle,“ sowie einige Frühlingslieder auf dem Programm stehen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Karten sind beim Schuldiener der höheren Mädchenschule und Montag Abend an der Kasse zu haben.

= [Die städt. Schule auf Bromberger Vorstadt] hat ihr Sommerfest auf Dienstag den 30. Mai gelegt, bei unsicherem Wetter auf den 31. Mai. Es soll wie in früheren Jahren im Ziegeleiwäldchen stattfinden.

□ [Zu der Rektoratsprüfung] in Danzig waren zwölf Meldungen eingegangen. Von den elf Erschienenen erhielten das Zeugniß zur Leitung von Volksschulen die Herren Roßner-Thorn, cand. theol. Liermann-Wollstein, zur Leitung von Mittelschulen und höheren Mädchenschulen die Herren Berger-Graudenz, Prediger Meyer-Danzig und Oberlehrer Paust-Marienburg

□ [Der 19. Westpreußische Feuerwehrverbandstag] findet am 8. und 9. Juli d. Js. in Dt. Krone statt. Zu demselben werden außer den zu dem Westpreußischen Feuerwehrverbande gehörenden Wehren auch diejenigen westpr. Wehren geladen, die sich bis jetzt dem genannten Verbande noch nicht angeschlossen haben, ebenso einige Wehren aus den benachbarten Provinzen, ferner sämmtliche Bürgermeister und Landräthe Westpreußens, der Landeshauptmann und der Oberpräsident v. Goßler. Se. Exzellenz hat, wie uns mitgetheilt wird, sein Erscheinen zugesagt.

§ [Pensionsanstalt deutscher Lehrerinnen.] Die Jahresversammlung des Curatoriums der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen fand am 14. Mai im Sitzungssaale des Unterrichts-Ministeriums statt. In derselben trug der stellvertretende Direktor des Central-Verwaltungsausschusses, Stäckel, den Jahresbericht vor. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende vorigen Jahres 3335, von diesen bezogen Pension 571 mit jährlich 167 658 Mk. Von dem Vermögen der Pensionsanstalt in Höhe von 6 460 549 M. entfallen auf den ausschließlich zur Bestreitung der versicherten Pensionen bestimmten Pensionsfonds 5 949 689 Mk. und auf den Hilfsfonds 510 859 Mk. Aus dem letzteren wurden im Jahre 1898 in 59 Fällen Beihilfen im Betrage von 3355 Mk. bewilligt, außerdem 21 Beitragserlasse mit 716 Mk., und weiter wurde aus der Großmann'schen Stiftung, einem Bestandtheile des Hilfsfonds, 188 Mitgliedern ein Beitragserlaß für je ein Vierteljahr jährlich bis zum Beginn der versicherten Pension mit zusammen 3429 Mk. gewährt. Für das laufende Jahr wurden weitere 8000 Mk. zu Unterstützungszwecken bereit gestellt. Im Laufe der ersten vier Monate dieses Jahres sind 6 Mitglieder gestorben, darunter 2, welche bereits Pension bezogen, 3 sind außerdem ausgeschieden, dagegen 77 neu eingetreten, und somit ist die Gesammtzahl der Mitglieder auf 3403 gestiegen. Die Zahl der Pensionärinnen hat sich inzwischen um 29 vermehrt, sie beträgt zur Zeit 598 mit einem jährlichen Pensionsbetrage von 176 348 Mk. Das Vermögen der Pensionsanstalt erreicht jetzt die Höhe von 6 610 328 Mk.

△ [Im Herbst] jeden Jahres können Kavalleristen ausnahmsweise nach vollendeter Dienstzeit zur Disposition der Truppentheile von diesen beurlaubt werden. Damit solchen Mannschaften, deren häusliche und gewerbliche Verhältnisse eine Dispositions-Beurlaubung besonders wünschenswerth machen, diese Vergünstigung in erster Linie zu Gute kommen kann, weist der Landrath die Ortsbehörden des Kreises an, den Angehörigen der genannten Mannschaften, welche im zweiten Dienstjahre stehen, anheim zu geben, etwaige dahin gehende Anträge unter ausführlicher Darlegung der Gründe, welche die Beurlaubung nothwendig erscheinen lassen, bis zum 1. Juli d. Js. bei ihm anzubringen.

§ [Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker nach Großbritannien 13616 Ctr., nach Amerika und Canada 58870 Ctr., im Ganzen 73 486 Ctr., gegen 71 344 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres; nach inländischen Raffinerien wurden 653194 Ctr. gegen 621 652 Ctr. im Vorjahre geliefert; der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. Mai 105386 Ctr. gegen 1243426 Ctr. des Vorjahres. Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Großbritannien 143 218 Ctr., Amerika 121 225 Ctr., Finnland 114 050 Ctr., Schweden 200 Ctr. Dänemark 440 Ctr., Portugal 1050 Ctr., im Ganzen 380 183 Ctr. gegen 387 290 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt gegenwärtig 16860 Ctr. gegen 87030 Ctr. im Vorjahre.

+ [Der Central-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele] ladet soeben zu seinem IV. öffentlichen Kongreß am 25. und 26. Juni nach Königsberg i. Pr. ein. Auf der reichen Tagesordnung stehen 1. Welche Anforderungen stellt der heutige Heeresdienst an die körperlichen und sittlichen Eigenschaften der Jünglinge, und wie kann unsere Jugenderziehung im Dienst der nationalen Wehrkraft die Vorbedingungen dafür schaffen? Realschuldirektor Dr. Lorenz-Quedlinburg; 2. Ueber die Förderung des Schwimmens und Badens von Schulkindern. Rektor Lobrick-Königsberg; 3. Ueber den Einfluß der Bewegungsspiele auf die Erstarkung der weiblichen Jugend, Turn-Inspektor A. Hermann-Braunschweig und 4. Welche Vortheile und Nachtheile sind mit den Wettspielen der Spielvereinigungen verbunden? Dr. med. F. A. Schmidt-Bonn. — Die Stadt Königsberg besitzt einen mustergültigen Spielplatz und ebensolche Einrichtungen für Schwimmen und Baden der Schulkinder. Die Universität hat in der Palästra Albertina für die studierende Jugend eine von einem Gönner errichtete Anlage für Leibesübungen aller Art, wie sie noch keine andere Hochschule im Deutschen Reiche besitzt. Mannigfache Spielvorführungen von Schulen und Vereinen sowie der akademischen Jugend werden den Besucher in die Praxis des Spiellebens, des Ruderns u. A. m. einführen. Der Besuch des Kongresses steht Jedermann frei. Nähere Auskunft über den Kongreß und Programme dafür geben der Geschäftsführer des Central-Ausschusses Professor Raydt in Leipzig Löhrstr. 3/5 und Stadtschulrath Dr. Tribukait in Königsberg.

△ [Zur Abwendung der Pockengefahr.] Die seit einigen Monaten im russisch-polnischen Grenzbezirk herrschende Pocken-Seuche und die vielfache Verschleppung der Pocken durch russisch-polnische Arbeiter in den hiesigen Regierungsbezirk hat den Herrn Regierungs-Präsidenten veranlaßt, die Landräthe anzuweisen, mit aller Strenge darauf zu halten, daß die russisch-polnischen Arbeiter, nachdem sie hier in den Dienst getreten sind, schleunigst geimpft werden. Dank der gewissenhaften Durchführung der sanitäts-polizeilichen Vorschriften und nicht zum Mindesten der segensreichen Wirkung des Impfgesetzes ist es gelungen, die Seuche überall auf ihren Heerd zu beschränken, immerhin aber sollten auch die Arbeitgeber im allgemeinsten Interesse ihrer Pflicht genügen und dafür sorgen, daß die in Beschäftigung genommenen Wanderarbeiter umgesäumt geimpft werden.

† [Ueber die Meldepflicht der Hotelbesitzer] hat nach der „Volksztg.“ das Kammergericht folgende Entscheidung getroffen: Eine Hotelbesitzerin in Berlin war angeklagt worden, sich gegen eine Polizeiverordnung vergangen zu haben, wonach die Hotelbesitzer für die gehörige Ausfüllung der Fremdenbücher Sorge zu tragen haben. Die Angeklagte erklärte, sie habe das Fremdenbuch nicht vollkommen ausfüllen können, da die Fremden, wie sie im Fremdenbuch bemerkt habe, die gewünschte Auskunft verweigert hätten. Nachdem diese Angaben als richtig festgestellt waren, sprach die Strafkammer die Angeklagte frei und das Kammergericht verwarf die dagegen eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft. Wenn die Reisenden die erforderlichen Angaben verweigern, so könne die Polizei gegen die Hotelgäste, aber nicht gegen die Hotelinhaberin vorgehen.

p [Probeläuten.] Heute Abend 6 Uhr wird ein Probeläuten der neuen Altstädtischen Kirchenglocken abgehalten werden. In offiziellen Gebrauch genommen werden die Glocken morgen Abend 6 Uhr für die evangelische Gemeinde mit dem Einläuten des Pfingstfestes.

= [Strafkammer.] Die auf heute zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den Militärinvaliden Theodor Albrecht aus Berlin mußte vertagt werden, weil eine Zeugin, die unverehelichte Fahrin, jetzt in Rußland aufhaltsam, nicht erschienen war.

Υ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,92 Meter über Null, steigend. Wassertemperatur 15 Grad R. Angelangt Dampfer „Alice“ aus Danzig, mit Ladung und 5 beladenen Kähnen und „Bromberg“ aus Danzig bezw. Bromberg mit Kaufmannsgütern und 1 Kahn im Schlepptau, 2 Kähne mit Kleie, 3 mit Steinen aus Plock bezw. Nieschawa. Eingegangen sind 10 Traften Rundhölzer und Schwellen.

Tarnobrzeg, 19. Mai. (Eingeg. 11 Uhr 40 Min.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,46, heute 3,12 Meter.

Warschau, 19. Mai. (Eingegangen 12 Uhr 40 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 1,90 Meter, gegen 2,00 Meter gestern.

Warschau, 19. Mai. (Eingegangen 4 Uhr 15 Min.) Die Weichsel ist bei Zawichost gestiegen von 0,68 auf 2,13 Meter.

---

r. Mocker, 18. Mai. Am Dienstag Abends gegen 6 Uhr entstand bei der Besitzerin Pankratz hierselbst in der Lindenstraße Feuer, das im Entstehen durch einen zufällig vorübergehenden Polizeibeamten bemerkt und von diesem auch noch gelöscht werden konnte. — Am letzten Sonnabend veranstaltete der Gastwirth Grunwald in Schönwalde in seinem Lokale ein Familienkränzchen. Als nun um 10 Uhr Abends das Schanklokal geschlossen werden sollte, betraten noch mehrere Arbeiter dasselbe. Der Gastwirth forderte die Leute auf, das Lokal zu verlassen, da er schließen müsse. Dieser Aufforderung kamen dieselben jedoch nicht nach, mußten vielmehr von zwei hiesigen Polizeibeamten, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Schönwalde kommandirt waren, gewaltsam hinausgeworfen worden. Wuthentbrannt eilten sie nun in den Garten der Wirthschaft, rissen Latten von den Zäunen und versuchten mit diesen gewaltsam in das Lokal zu dringen. Die beiden Polizeibeamten waren gezwungen blank zu ziehen und auf die Ruhestörer einzuhauen, konnten diese, die nun auch noch ihre Messer zogen, schließlich aber nur durch Schreckschüsse aus ihren Revolvern in die Flucht schlagen.

— Culmsee, 17. Mai. Der Vorschußverein hielt im Lokale des Herrn Nerlich unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsvollziehers Doelling seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Direktor Herr Gerichtssekretär Düncker, den Geschäftsbericht pro erstes Quartal 1899. Danach beträgt Kassakonto 797,05 Mark, Wechselkonto 230 018,20 Mark, Geschäftskonto 736,05 Mark und Utensilienkonto 332,58 Mark. Demgegenüber steht Passiva mit 49 437,50 Mark Mitgliederguthaben, 170 142,94 Mark Depositenkonto, 4215,51 Mark Reservefonds I, 1152,63 Mark Reservefonds II, 5392,78 Mark Zinsenkonto und mit 1542,52 Mark Gewinn- und Verlustkonto. Der Höchstbetrag, welchen sämmtliche den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen nicht überschreiten dürfen, wurde wie bisher, auf 250 000 Mark und der Höchstbetrag des einem einzelnen Mitgliede gleichzeitig zu gewährenden Kredits wurde auf 10 000 Mark festgesetzt. Von dem Revisionsbericht des Verbandsrevisors Herrn Schlesinger-Neumark nahm die Versammlung Kenntniß. — Zu Abgeordneten des hiesigen Kriegervereins für den in Briesen stattfindenden Bezirkstag des Kriegerbezirks Thorn sind die Herren Bürgermeister und Oberleutnant Hartwich, Zimmermeister und Leutnant M. Welde, Malermeister Franz und Lehrer Polaszek gewählt worden.

Vermischtes.

Die älteste Tochter des bayerischen Thronerben Prinzen Ludwig erkrankte bekanntlich vor einigen Wochen plötzlich sehr schwer. Als Krankheitsursache wurde Blutarmuth angegeben, eine Kundmachung die in München wenig Glauben fand, da man die Prinzessin noch wenige Tage vor ihrer Erkrankung frisch und gesund gesehen hatte. Jetzt hört denn auch die „Frkf. Ztg.“, daß es sich um die Verstopfung einer Arterie im Gehirn handelte. Durch ein aus einem Blutorgan losgelöstes und in die Blutbahn gerissenes Wand-Partikelchen war die Verstopfung vermuthlich herbeigeführt worden. Sie mußte schwere Erscheinungen zur Folge haben und in schlimmster Weise auf alle Organe und Körpertheile einwirken. Nun haben sich die kleinen Nebengefäße entsprechend erweitert, so daß sie den Dienst des bleibend verstopften Hauptgefäßes aufnehmen können. Damit begannen sich die schlimmen Folgeerscheinungen der Verstopfung zu bessern.

Eine Feuerlöschprobe mit geradezu überraschendem Erfolg fand neulich in Charlottenburg statt. „Pyrosbest“ nennt sich die Erfindung des Wiener Professors v. Kittal, mit der in Beisein zahlreicher Fachleute Versuche gemacht wurden, die bestens gelangen. Das neue Feuerlöschmittel besteht aus fünf Salzen und drei Flüssigkeiten und ist für den Handgebrauch, wie auch für jede Spritze verwendbar, da es keine Säuren enthält. Hände, die in die mit Wasser aufgelöste Löschmasse getaucht sind, können helle Flammen auslöschen, ohne daß sich Schmerzen oder gar Brandwunden auf den Händen bemerkbar machen. Brennende Fässer, die mit Karbolineum, Firniß und Terpentin gefüllt waren, eine hellodernde Theergrube, ein mit Petroleum getränkter Holzstoß wurde mit wenigen Eimern „Pyrosbest“ im Nu gelöscht.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 18 Mai. Bei der Mittagstafel, die heute zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Rußland stattfand, brachte Kaiser Wilhelm den nachstehenden Trinkspruch aus: „Zu dem Toast auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, den ich wie alljährlich aus vollem Herzen ausbringe, füge ich am heutigen Tage meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem Beginn der Seiner Allerhöchsten Initiative entsprungenen Konferenz hinzu. (Zum russischen Botschafter gewendet): Mein verehrter Graf, mein Wunsch geht dahin, daß es Seiner Excellenz dem Baron von Staal und dem Grafen zu Münster, zwei erprobten und erfahrenen Staatsmännern, gelingen möge, auf dem Boden der alten bewährten Tradition, die mein Haus mit dem Seiner Majestät und die das deutsche mit dem russischen Volke verbindet, gemäß den vom Kaiser und mir an beide Herren ergangenen übereinstimmenden Befehlen, die Konferenz so zu führen, daß ihr Erfolg Seine Majestät den Kaiser befriedigen werde. Seine Majestät der Kaiser Nicolaus, hurrah!“

München, 18. Mai. Das Gemeindekollegium hat dem Antrag des Magistrats zugestimmt, wonach die Unterhaltung des Bismarck-Denkmals am Starenberger See auf Gemeindekosten übernommen wird.

Washington, 18. Mai. General Otis telegraphirt aus Manila, daß die Vertreter Aguinaldo's bemüht sind, die Friedensbedingungen mitgetheilt zu erhalten und daß die Filippinos zerstreut in den Bergen umherstreifen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Mai, um 7 Uhr Morgens: + 1,90 Meter
Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter, Wind N.O.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 20. Mai: Kühler, wolkig, windig. Strichweise Regen mit Gewittern.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 58 Min., **Untergang** 7 Uhr 55 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 34 Min. Nachm., **Unterg.** 1 Uhr 26 Min. Nachts.

Sonntag, den 21. Mai: Mäßig warm, wolkig, etwas windig, strichweise Gewitterregen.

Montag, den 22. Mai: Meist heiter bei Wolkenzug, mäßig warm, stellenweise Gewitter.

Dienstag, den 23. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, meist trocken.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 19. Mai 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	2,25—2,75	Kaulbarsche „	0,——0,80
Kartoffeln „	1,60—2,20	Bressen „	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf	0,10—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Aal „	0,90—1,—
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Weißkohl pro Kopf	0,10—0,20	Karauschen „	0,35—0,45
Kohlrabi das Stück	0,——0,05	Barsche „	0,30—0,40
Morcheln pro Mandel	0,——0,05	Zander „	0,45—0,55
Wrucken pro Mandel	0,90—1,20	Barbinen „	0,——0,30
Mohrrüben 1 Pfund	0,05—0,—	Stör „	0,——0,50
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Weißfische „	0,15—0,25
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Quappen „	0,——0,40
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Krebse pro Schock	1,20—2,50
Spinat pro Pfund	0,——0,10	Puten, das Stück	4,——6,—
Aepfel, pro 1 „	0,20—0,30	Gänse, das Stück	3,50—8,—
Spargel 1 Pfund	0,50—0,70	Enten, das Paar	2,50—3,80
Butter pro Pfund	0,90—1,10	Hühner, das Stück	1,——1,55
Eier, das Schock	2,40—2,80	Tauben das Paar	0,60—0,80

Salat drei Köpfe 10 Pfg. Radieschen pro 3 Bund 10 Pfg.
Gurken 30—50 Pf. das Stück. Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.
Junges Gemüse: Kohlrabi Mandel 75 Pf., Mohrrüben Bündchen 15 Pf.
Steinpilze 40—60 Pf. pro Mandel.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 5.	18. 5.		19. 5.	18. 5.
Tendenz der Fondsb.	ruhig.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	98,—	97,80
Russ. Banknoten	216,65	216,70	„ „ 4%	102,20	102,20
Warschau 8 Tage	216,70	216,50	Poln. Pfdbr. 4½%	100,25	100,20
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,90	Türk. 1% Anleihe C	27,80	27,80
Preuß. Consols 3 pr.	92,10	92,20	Ital. Rente 4%	95,50	95,50
Preuß. Consols 3½ pr.	100,80	100,70	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	92,10
Prß. Consols 3½% abg	100,80	100,70	Disc. Comm. Antheile	198,10	198,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,10	92,20	Harp. Bergw.-Act.	204,—	203,80
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,80	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,—	89,10	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	97,40	97,50	Weizen: loco i. New-York	83 —	82½
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,10	40,30

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 5½%.

Heute früh 8½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber guter Bruder

Richard Reimer

im noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre.

Dieses zeigt schmerzerfüllt an

Mocker, den 19. Mai 1899.

Bertha Reimer.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. Mai um 4 Uhr von der Fabrik Born & Schütze aus statt.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister **Becker** (Mellienstr. Nr. 123) ist nunmehr in sein Amt als Armendeputirter eingeführt worden. Sein Revier umfaßt die Nordseite der Mellienstr. zwischen der Schul- und Ulanenstraße, sowie die zwischen Mellien- und Kasernenstraße belegenen Theile der Mittel-, Hof- und der Westseite der Schulstraße.

Thorn, den 16. Mai 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in der Zeit von Mitte Dezember v. Js. bis Anfang März d. Js. in den Kreisen Strasburg und Loebau vorgekommenen **36 Pocken-Erkrankungen**, von denen 6 Fälle tödlich verliefen, machen wir die hiesigen Bewohner darauf aufmerksam daß die **Impfung das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Pocken** ist; der geimpfte Theil der Bevölkerung wird sehr viel seltener von den Pocken ergriffen, als der ungeimpfte, auch verläuft die Krankheit bei den Geimpften — wenn sie überhaupt bei ihnen auftritt — in der Regel leicht, bei dem Ungeimpften schwer.

Um diesen besten Schutz gegen die Seuche zu erlangen, rathen wir den erwachsenen Einwohnern dringend an, sich zum Zwecke der Impfung in den öffentlichen Impfungsterminen einzufinden. Die **kostenlose Impfung** erfolgt hier in diesem Jahre:

am 29. Mai Nachmittags nach 5½ Uhr in der 2. Gemeindeschule-Bäckerstraße
am 30. Mai Nachmittags nach 12½ Uhr in der 4. Gemeindeschule-Jacobs-Vorstadt
am 30. Mai Nachmittags nach 5 Uhr in der 2. Gemeindeschule-Bäckerstraße
am 31. Mai Nachmittags nach 5½ Uhr in der 3. Gemeindeschule-Schulstraße
am 12. Juni Nachmittags nach 5 Uhr in der 3. Gemeindeschule-Schulstraße
am 14. Juni Nachmittags nach 4 Uhr im Golz'schen Gasthaus-Culmer-Chaussee

Besonders zu empfehlen ist die Impfung denjenigen Personen, bei denen die Impfung oder Wiederimpfung überhaupt nicht oder seiner Zeit mit ungenügendem Erfolge stattgefunden hat.

Thorn, den 12. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für die Errichtung eines Staketenzaunes um das Pfarrgehöft in Kielbasin bei Schwirsen haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 24. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im **Stadtbauamt** anberaumt.

Bedingungen und Kostenanschläge sind im Stadtbauamt während der Dienststunden einzusehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort zu beziehen.

Thorn, den 16. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 12. Mai 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen



Meine Grundstücke
Mellienstr. 84/86,
bestehend aus großem Wohnhaus u. mehreren Bauplätzen verkauft im Ganzen, auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.
Hoyer, Thalstraße Nr. 1.

Ein Brach
zu acht Personen steht billig zum Verkauf f.
Molkerei Culmer Vorstadt.

Ein sehr gut erhaltenes, noch wenig gefahrenes
Herrenfahrrad
(Halbrenner) krankheitshalber billig zu verkaufen **Mocker, Lindenstr. 20, I.**

Herrenrad
(Halbrenner) I. Kl., hochfein, neu zu verk.
Araberstraße 16, I

Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechthum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von **Koch** im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch in trockenem Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknen, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verstäuben, und von Neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spucknäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spucknäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.
2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfiziren.
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.
5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder, den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 1. Februar 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf meine **neuesten Muster** von

Visiten-Karten

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Als **letzte Neuheit** empfehle:

Karten mit breitem gekörntem Rande	100 Stck. M. 3,00,	50 Stck. M. 2,00
„ „ weiss geprägtem Täubchen	„ „ „ 3,00,	„ „ „ 2,00
„ „ grün geprägtem Vierklee	„ „ „ 3,00,	„ „ „ 2,00
„ auf ff. Majolika-Carton	„ „ „ 2,50,	„ „ „ 1,75
„ „ „ Eis-Carton m. Zackenrand	„ „ „ 2,00,	„ „ „ 1,25
„ „ Pa. Eis-Carton	„ „ „ 1,50,	„ „ „ 1,00
ff. „ mit farbig geprägten Rosen oder Maiglöckchen (abger. Ecke) . .	„ „ „ 3,75,	„ „ „ 2,75
„ „ mit farbig geprägten Rosen oder Maiglöckchen (spitze Ecke) .	„ „ „ 3,50,	„ „ „ 2,50

(Passendstes Geschenk für Damen)

Karten auf Pa. Elfenbein-Carton von Mk. 1,50 bis Mk. 3,00 je nach Format und Reihenzahl.

Bitte meinen Aushänge-Kasten zu beachten.

A. Wagner,
Lithographische Anstalt und Steindruckerei,
Thorn, Bachestr. 6.

Hausfrauen probiert!

Diamantmehl

das beste Weizenmehl
von Georg Plange, Hamburg.
Alleinvertreter für Thorn: G. Görke, Windstr. 1.
Hausfrauen probiert!

Die seltene Gelegenheit
für einen kleinen Betrag
½ Million
gewinnen zu können, wird bei der großen **Aachener Geld-Lotterie** geboten.
¹/₁ Loos à Mk. 10,—, ½ à Mk. 5,—, ¼ à Mk. 2,75 sind zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

2 neue englische
Drehrollen
stehen zum Gebrauch.
Bäckerstr. 9, Hof.

Ein gut erhaltenes
Pianino, eine Nähmaschine
und verschiedene andere Möbel sind zu verk.
Bäckerstraße Nr. 31.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co., Dresden, es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie f. zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf.**

Sie müssen
nützl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P.“ lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. C 104

1 Schreiber
mit guter u. flotter Handschrift kann sich melden
Garnison-Bauinspektion II Thorn.

Bierfahrer.
Ein erfahrener Bierfahrer kann sofort eintreten in der **Weißbierbrauerei**
Culmer Chaussee 82.

Junge Aufwärterin
gesucht **Neustädtischer Markt 14, I.**

Mansardenwohnung
von **5** Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

2 große helle Zimmer
geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt's Gärtnerei.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm.
Tuchmacherstraße 4. 3 Tr.

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße Nr. 1,** ist eine
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon, von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstraße 22

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19.

Soolbad Czernewitz.
Um 2 Uhr Nachmittag fährt Dampfer
„Adler“ u.  **„Emma“**
im erforderlichen Falle auch
„Coppernikus“
von hier aus nach **Bad Czernewitz.**
Die Bade Verwaltung.

Gartenöffnung
Stelle dem geehrten Publikum meinen reizenden Garten mit großer Veranda nebst Glaspavillon zu gefl. Verfügung.
Außerdem empfehle für die Feiertage meine durchgreifend renovirte
Kegelbahn
Für Festen Kegelklub habe jeden Donnerstag von 8¼ Uhr Abends frei.
Hochachtungsvoll
Schrock's Hotel
(früher Arenz)

„Zum Pilsener“



Riesen-Krebse
empfiehlt
P. Bormann.

Eis.
Unsere Eiswagen fahren von jetzt ab wieder täglich und bitten wir Bestellungen auf Eislieferung in unseren Geschäftsräumen gefälligst aufgeben zu wollen.
Plötz & Meyer
Biergroßhandlung,
Strobandstr.-Ecke Elisabethstr. 16.
Fernsprecher 101.

Offerire billigst:
Viktoria-Erbsen,
Kleine weiße Kocherbsen,
Graue Erbsen
Wicken,
Roggen,
Roggenschrot,
Futtererbsen,
Erbsenschrot,
Gerste,
Gerstenschrot,
Hafer,
Haferschrot,
Weizen und Roggenkleie,
Stroh, Heu u. Häcksel,
sowie
sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.
Leinkuchenmehl Ia. — Leinkuchen, Rübkuchen.
Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.
Auf Wunsch liefere von ¼ Ctr. ab frei Haus.

Junges Mädchen
von angenehmen Aeußern, welches über ihre Thätigkeit als
Cassirerin
und
Buffet-Mamsell
gute Ausweise hat und sich z. Z. noch in ungekündigter Stellung befindet, sucht zum 15. n. Mts. (eventl. früher) anderweite Stellung in einer **Conditorei** oder **feinem Restaurant** (Bedienung der Gäste ausgeschlossen). Offerten bis 1. Juni cr. unter **G. K.** in der Exped. d. Thorn. Ztg. erbeten.

Nachtwächter
sofort gesucht. **A. Hecht Thorn.**

Lehrling
zum baldigen Antritt sucht
J. G. Adolph.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
II. Etage
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.
S Simonsohn.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **E. Krüger**
Mocker, Bergstraße Nr. 3.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktb. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Mbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Ziegelei-Park.
Am 1. Pfingstfeiertage,
Sonntag, den 21. Mai 1899,
von 6 Uhr Morgens ab:
Grosses
Früh-Concert.
Eintritt 20 Pfg.
Während des Concerts
um 8 Uhr früh:
Erstmaliges Sprudeln der Riesen-Fontaine.
Der Oekonom des Ziegeleiparks
G. Spieker.

Lulkauer Park.
Am 1. Pfingstfeiertag:
Grosses
Militär-Concert
ausgeführt von der Ulanen-Kapelle unter Leitung ihres Stabstrompeters **Windolf.**
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
Nach dem Concert:
Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Heinemann.

Junges fettes Kernfleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Pfingstfeiertag, den 21. Mai 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Kollekte für die Preuß. Hauptbibelgesellschaft.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3½ Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Kollekte für die Preuß. Hauptbibelgesellschaft.
Bethaus zu Nessau.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

2. Pfingstfeiertag, den 22. Mai 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Heidenmission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Heidenmission.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Heidenmission.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang Gemeinde Lulkau.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Heidenmission.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“
(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag:
Magistrats-Diätar W. Weigt aus Posen.

Die Gewinn Liste der Stettiner Pferde-Lotterie kann eingesehen werden.
Exped. der Thorner Zeitung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.